



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

GEFAHR DURCH KNOCHENFÜTTERUNG!

Oh, nein! Nun ist es schon wieder passiert...! Entweder haben Herrchen und Frauchen den bettelnden Hundeaugen nicht widerstehen können oder der Vielfraß hat sich wieder an Komposthaufen oder Müllansammlungen der Nachbarschaft bedient. Und das, obwohl Tierärzte immer wieder eindringlich warnen: Knochenfütterung bei Hunden kann zumindest unangenehme, wenn nicht krankmachende oder sogar lebensbedrohliche Folgen haben!

Die Gefahren, die bei der Verfütterung von oder beim Spiel mit Knochen für den Hund bestehen, werden eindeutig unterschätzt! Und das bezieht sich auf alle Knochenarten, nicht nur auf Geflügelknochen!

Die Vorfahren unserer Haushunde, Wildhunde und andere freilebende Caniden, fressen keine großen Knochen. Große Beutetiere oder Kadaver werden lediglich „bis auf die Knochen abgenagt“. Der Verzehr kleinerer Beutetiere wie z. B. Mäuse verursacht keine Beschwerden, da sie mit Haut und Haaren gefressen werden. Die zusätzlich zu den Knochen aufgenommenen Eingeweide, Muskeln und das fast unverdauliche Fell gewährleisten eine unproblematische Ausscheidung der Überreste.

Unsere Haushunde hingegen nagen größere Knochen nicht nur ab, sondern fressen sie oft auch im Ganzen oder große Stücke davon. Kleingekaute Knochenteile bleiben auf ihrer Wanderung durch das Verdauungssystem weitgehend unverdaut. Im Enddarm entsteht dann durch den Entzug von Wasser der sogenannte Knochenkot, eine harte, zementartige Masse mit evtl. nadelspitzen Bestandteilen. Die sandartige Oberfläche hat an der empfindlichen Darmschleimhaut Schmirgelpapier-

ähnliche Auswirkungen und führt nicht selten

zu sehr schmerzhaften, oft blutigen Verletzungen. Meist leiden die Hunde tagelang unter Verstopfung und starken Schmerzen beim Kotabsatz. Bei vielen Tieren muss das Problem sogar in Narkose vom Tierarzt behoben werden. Dabei werden oftmals erstaunlich große und spitze Knochenstücke zu Tage befördert. Wen wundert's, dass auch immer die Gefahr besteht, dass es zu Stich- und Schnittverletzungen im Bereich von Speiseröhre und Dünndarm kommt. Schlingt ein Hund sehr große Knochenanteile im Ganzen hinunter, führt dieses fast unweigerlich zur Not-Operation, da solch große Stücke entweder den Magen nicht verlassen können oder im Dünndarm stecken bleiben und dort zu einem Darmverschluss führen.

Nicht zuletzt seien auch noch die festgekeilten Knochenstücke in der Maulhöhle erwähnt, welche nicht selten zu schwerwiegenden Verletzungen oder Entzündungen führen. In Scheiben geschnittene Markknochen können beim Versuch, diese auszulecken, über Unterkiefer oder Zunge gestreift sitzen bleiben. Häufig wird eine Narkose erforderlich, um die panischen Tiere von den völlig verkeilten Fremdkörpern zu befreien.

Unter dem Gesichtspunkt, dass Knochen, da zumeist unverdaulich, keinen Nährwert für den Hund haben und auch zur Kräftigung und Pflege des Gebisses nicht erforderlich sind, ist es ratsam, auf andere Kauartikel zur Zahnpflege und zur Beschäftigung des Tieres auszuweichen. Kauknochen, Trockenpannen, Ochsenziernern o. ä. eignen sich eher dazu, unsere



KLEINTIERPRAXIS AM MÜHLENBERG

Hunde zu erfreuen! Sie werden sich diesen Kauartikeln mit gleich großer Begeisterung widmen, und ungefährlicher ist es allemal...!